

Zum Start von **SONART – Musikschaffende Schweiz**

Ein neuer Schweizer Verband für Berufsmusikerinnen und -musiker

*Am 25. November 2017 entschieden sich die Mitglieder der drei Verbände Schweizerischer Tonkünstlerverein (STV), Schweizer Musik Syndikat (SMS) und Musikschaffende Schweiz (MSS), dem präsentierten Fusionsvertrag praktisch einstimmig ihre Zustimmung zu erteilen. Damit wurde der Weg frei für den neuen Verband **SONART – Musikschaffende Schweiz**. Natürlich entstehen durch diesen Zusammenschluss zahlreiche Fragen, einige davon versuchen wir hier zu beantworten.*

Was sind die Chancen für den neuen Verband?

Der Zusammenschluss schafft die Möglichkeit eines gemeinsamen Angebots an Dienstleistungen und Aktivitäten, das für freischaffende Musikerinnen und Musiker jedes Genres besonders attraktiv ist. Die Zusammenlegung der Administration ermöglicht zusätzliche Synergien. Viele Öffnungen gegenüber andern Genres, insbesondere der improvisierten Musik, die der STV in den letzten Jahren bereits vollzogen hat, sind im neuen Verband nun einfach zur Selbstverständlichkeit geworden.

Der ursprüngliche Anlass für die Gründung von SONART war die Tatsache, dass nach dem vollständigen Entzug der Bundesmittel für die Verbände STV und MSS diese Ende 2017 hätten aufgelöst werden müssen, da sie die neu ausgelegten Förderkriterien des Bundes aus unterschiedlichen Gründen nicht genügend erfüllen. Mit der Fusion der drei Verbände wurde nun aber eine vielversprechende neue Basis für einen zeitgemässen Berufsverband für Musikerinnen und Musiker geschaffen. Eine notwendige Würdigung der jahrzehntelangen grossen Bedeutung des Schweizer Tonkünstlervereins hat jedoch an anderer Stelle zu erfolgen.

Das Nebeneinander und Zusammengehen verschiedener Musikstile entspricht in der experimentellen Musikszene gelebter Praxis und ist auch in der Musikausbildung auf allen Stufen Alltag geworden. Aktivitäten in einer gewissen stilistischen Abgrenzung quasi im Schoss einer eigenen Sozietät, wie sie der STV in früheren Jahren

erfolgreich praktizierte, können heute nicht mehr als Hauptprogramm für einen grossen landesweit tätigen Verband dienen, zumal diese Abgrenzung schon vor Jahrzehnten gerade vom jeweiligen musikalischen «Non-Establishment» lautstark kritisiert wurde. Der inhaltlich mehr denn je erwünschte Diskurs um Fragen nach Gehalt und Qualität von aktueller Musik unterschiedlichster Provenienz erhält damit die Chance einer Erweiterung.

SONART ist vom Stapel gelaufen, die Reise kann beginnen, und: Engagement aus Mitgliederkreisen ist ausdrücklich erwünscht!

Was bringt der STV in den neuen Verband ein?

Zuallererst das Westschweizer Standbein, denn alle andern Verbände hatten ihren Sitz in der Deutschschweiz. Die Büros in der Romandie werden also beibehalten, um SONART – Musikschaffende Schweiz in der Romandie besser zu verankern. Auch können so die reichen Archive des STV, die einen einzigartigen Überblick über 117 Jahre Geschichte der Neuen Musik unseres Landes umfassen, in aller Ruhe inventarisiert und später ins Bundesarchiv überführt werden.

Welche Stärkung für die zeitgenössische Musik bringt SONART?

Die zeitgenössische Musik hat gegenüber früheren Zeiten im heutigen Konzertleben nur schon quantitativ einen sehr viel grösseren Stellenwert bekommen. Auch durch die neuen Ausbildungsmöglichkeiten ist eine junge Generation

von Komponistinnen und Komponisten, aber auch von spezialisierten Ensembles herangewachsen, die in Bezug auf künstlerische, aber auch organisatorische Kompetenz ein ausgezeichnetes Niveau vorweisen. Dazu kommen neue Konzertorte mit eigenen profilierten Reihen. Die Szene ist in einem wohl noch nie dagewesenen Umfang aktiv, zunehmend auch ausserhalb der städtischen Ballungszentren: Die Veranstaltung von Konzerten mit zeitgenössischer Schweizer Musik kann nicht mehr das primäre Verbandsziel darstellen. In SONART sollen nun die Kräfte gebündelt werden, um neue Entwicklungen wahrzunehmen, um Veranstaltungen zu organisieren, die den Austausch über Inhalte, aber auch über Berufsbedingungen fördern, auf relevante Themen hinweisen und diese zur Diskussion stellen. Immer wichtiger wird im gegenwärtigen kulturpolitischen Klima auch die Repräsentation des Verbandes im In- und Ausland.

Spielen Genregrenzen zwischen der «ernsten» Neuen Musik und Jazz, zwischen Improvisation und Pop überhaupt noch eine Rolle?

Genregrenzen spielen tatsächlich dort keine Rolle mehr, wo es um Gemeinsamkeiten in den Berufsbedingungen geht, z.B. im Zusammenhang mit Urheberrechten, Verwertung, gesundheitlicher Vorsorge, Lebensgrundlagen. Zudem möchte SONART für unterschiedliche Profile auch ein Echoraum sein, gerade dort, wo es um fachlich sehr spezifische Fragen geht. Das wird den Reichtum des Verbandes ausmachen. Der Respekt vor der Tätigkeit anderer ist ein hohes Ziel, gerade weil die musikalischen Ausrichtungen so vielfältig geworden sind.

Käthi Gohl Moser

frühere Präsidentin des Schweizerischen Tonkünstlervereins, Co-Präsidentin SONART - Musikschaffende Schweiz